



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Eine kleine Missionsschwester.

---

Voll Freude nahm die Kinderjahr  
Zu sich der gute Missionar,  
Um sie getreulich zu bewahren  
Vor allen Leib's- und Seelsgefahren

Zur Schule alle gern sie gehen,  
Wo sie so vieles, schönes sehen,  
Wo sie so vieles jetzt vernehmen,  
Wornach sich ihre Herzen sehnen

Sie grüßen jedes weiße Kind,  
Wenn sie auch fern einander sind.  
Denn ihr und all die Neger klein  
Seid doch jetzt Brüder-, Schwesternlein.

Sie danken auch für all die Gaben,  
Die sie von euch empfangen haben;  
Sie danken auch für das Gebet,  
Durch das ihr ihnen Gnad' ersleht

Sie bitten auch, an sie zu denken  
Und ihnen eure Lieb' zu schenken;  
Sie flehn' zu Gott: „Lah es geschehn',  
Dass wir uns einst im Himmel sehn'!“

### Eine kleine Missionschwester.

Was herzliche Liebe zu den armen Heidenkindern  
alles vermag, das soll folgendes Brieflein zeigen, das  
ein missionsbegeistertes Mädchen geschrieben hat:

„Ew. Hochwürden! Mit diesem Brieflein sende ich Ihnen die Summe von 42 Mark, um mir ein Brüderchen und Schwesternchen zu kaufen, was schon lange mein stiller Herzenswunsch ist. Vubi soll gleich meinem Vater Andreas, Mädi meinen eigenen Namen Anna Maria erhalten. Darf ich Ihnen etwas erzählen? Gelt Sie sagen ja! Vorige Woche wurde in der Schule eine rührende Geschichte vorgetragen, wie eifrige Kinder viele Heidenkinder loskaufen, indem sie ihre Sparsparpfennige zusammen legten oder sammeln gingen und nicht ruhten und rasteten, bis sie die erforderliche Summe beisammen hatten. Da wollte ich nun auch nicht zurückstehen. Raum konnte ich erwarten, bis die Schule zu Ende ging. Schnell eilte ich nach Hause und beriet mich mit Mütterchen wegen meines Vorhabens. Nach erhaltenem Erlaubnis trat ich meinen Rundgang bei Bekannten und Verwandten und sonstigen guten Leuten an und bat um eine kleine Gabe. Alle spendeten gerne und sagten: „Wer kann so eine herzliche Bitte abschlagen.“ Und siehe, schon in zwei Tagen waren die 21 Mark überschritten und jubelnd trug ich sie zur Schule. Den zweiten Betrag entnahm ich meiner eigenen Sparkasse. Hätte ich nun Flügel, so flöge ich über das Meer, um dem Taufakte der kleinen schwarzen Wollköpfchen, meiner künftigen Geschwisterchen, bei zuwohnen. Doch weil es nicht kann sein, so will ich geduldig warten, bis wir im Himmel einander sehen und begrüßen können. Darum will ich alle Tage und besonders am weißen Sonntage bei meiner ersten hl. Kommunion den göttlichen Kinderfreund recht innig bitten, mir und den fernsten Kleinen zu helfen, recht brav zu werden, damit uns die Himmelstür sicher geöffnet wird. Bitte schließen Sie mich und meine Mitbüllerinnen in Ihr frommes Gebet ein und erfreuen Sie mit einer Antwort  
Ihre Anna Maria N.

Möge der Heiland den Erstcommuniontag dieser kleinen „Missionschwester“ zu einem recht freudigen und segensreichen machen und ihr alles reichlich vergelten, was sie für die dem göttlichen Jesukinde so teueren Heidenkinder getan hat. Vielleicht wird sie noch einmal eine richtige Missionschwester!“

### Nach Golgatha.

Nach Golgatha den Blick gewandt,  
Wann Leid dich drückt im Erdenland!  
Da lerne freudig dulden!  
Der Heiland, unser Heil und Hori,  
Hängt sterbend zwischen Mördern dort  
Und büßt für uns're Schulden.

Sieh fliehen da das heil'ge Blut  
Aus Wunden, die der Frevelmut  
So grausam tief geschlagen.  
Wer schaut das Haupt, entstellt vom Schmerz,  
Wer schaut das tief durchbohrte Herz  
Und wollt' zu klagen wagen?

Was ist des Menschen Erdenleid?  
Verdientes Weh für kurze Zeit.  
Arznei für Leib und Seele,  
Wegweiser, daß im Prüfungstal  
Er zu dem ew'gen Hochzeitsmahl  
Des rechten Weg's nicht fehle.

Zu Christi Kreuz den Blick gewandt,  
Wann dir ein Kreuzlein ward gesandt!  
Da lerne freudig dulden!  
Er trägt für uns die schwere Last;  
Du führt, was du verbrochen hast,  
Und zahlst nur eig'ne Schulden.

Heil dir, wenn in der Pilgerzeit  
Dir lieb und süß wird jedes Leid,  
Das dir der Himmel sendet!  
Ein ew'ger Lohn, ein Siegeskranz,  
Umstrahlt von wunderbarem Glanz,  
Wird droben dir gespendet.

### Studienfond.

Von Fr. Leander Emhart, R. M. M.

In der gegenwärtigen Zeit des krassem Realismus, wo so viele ihr Glück in irdischen Ehren und Reichtümern und in einem bequemen, sorgenfreien Leben suchen, braucht man sich eigentlich nicht zu wundern, daß der ideale Stand des Priesters und Missionars nur allzu lichte Reihen aufweist. Der Krieg hat diesen Mangel an geistlichen Berufen noch mehr gesteigert. Eine Menge angehender Missionare und Priester wurden unter die Waffen gerufen. Ein großer Teil hat in treuer Pflichterfüllung den Tod auf dem Schlachtfeld gefunden. Während so in den letzten Jahren die Arbeitskräfte immer mehr zurückgingen, hat sich die Arbeitslast, vor allem in den Missionen, verdoppelt und verdreifacht. Die Tätigkeit der deutschen Missionen war während des Krieges teils vollständig lahm gelegt, teils wenigstens sehr behindert, daß deutsche Missionspersonal wurde großenteils interniert und nach Frankreich und England verschleppt, die Missionsstationen standen einsam und verlassen. Sobald nun der Frieden und mit ihm geordnete Verhältnisse und die Freiheit des Handels wiederkehrten, muß die Tätigkeit in den verlassenen Gebieten mit verdoppeltem Eifer wieder aufgenommen werden; ist doch die Arbeit last, die schon vor dem Kriege kaum zu bewältigen war, inzwischen geradezu erdrückend geworden! An Neugründungen ist zunächst infolge des Mangels an Arbeitskräften gar nicht zu denken, obwohl von den 1500 Millionen Menschen, die schätzungsweise die Erde bewohnen, noch zwei Drittel in der Finsternis des Heidentums leben, bzw. dem Islam anhangen.